Zeitschrift: Wissen und Leben
Herausgeber: Neue Helvetische Gesellschaft
Band: 15 (1914-1915)

Buchbesprechung: Neue Bücher

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 13.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

NEUE BÜCHER

DICHTER UND ZEITEN. Ein Sammelband deutscher Lyrik des 19. Jahrhunderts. Für die obern Klassen höherer Lehranstalten und für weitere gebildete Kreise herausgegeben von Dr. Alfred Ludin, Rektor der städtischen Mädchen-Realschule St. Gallen. Frauenfeld, Huber & Co.

Dreierlei Vorzüge nimmt, wie das Vorwort bezeugt, dieser neue, vom Verlag stilvoll ausgestattete lyrische Sammelband für sich in Anspruch: er will erstens die Persönlichkeit des einzelnen Dichters, zweitens die Entwicklung der Lyrik als Gattung und drittens die Gesamtentwicklung der deutschen Dichtung von der Romantik bis zur Gegenwart aufzeigen. Vielleicht ist diese Dreispurigkeit der Sammlung zum größten Teil Schuld daran, dass die Eigenart der einzelnen Dichter nicht so klar hervortritt wie in dem weit anspruchsloseren Lyrikerbändchen, das Esther Odermatt und Fritz Enderlin vor zwei Jahren für schweizerische Mittelschulen zusammengestellt haben[1]). Bei Eichendorff z. B. verzichtet man nur ungern auf die Prager Studenten oder „Die Stille" („Es weiß und rät es doch keiner") oder charakteristische Lieder wie „Der Gärtner", „Zwielicht", „Der Morgen"; wenn der Raum zur Kargheit zwang, hätten „Wanderschaft" (vom Herausgeber S. 1 wenig geschmackvoll „Allgemeines Wandern" betitelt) oder „Der Musikant" (*so* lautet der genaue Titel!) wegbleiben dürfen. Mörike bringt den Anthologisten durch die unerhörte Fülle seiner Töne und Motive freilich in arge Verlegenheit, aber sein Bild bleibt Torso, wenn nicht auch der antikisierende Einschlag seiner Lyrik augenscheinlich wird (z. B. „Auf eine Lampe"; „An eine Äolsharfe"); „Ein Stündlein wohl vor Tag"; „Der Knabe und das Immlein" oder das wundervoll innige „Gebet" sind einfach unentbehrlich. Die „eiserne Lerche" Georg Herwegh darf gerade ihre kräftigsten Töne nicht erklingen lassen („Reißt die Kreuze aus der Erden, Alle sollen Schwerter werden"; „Die bange Nacht ist nun herum"; „Die Liebe kann uns helfen nicht"), und ebenso muss der gute Ernst Moritz Arndt just auf sein sangbarstes Marschlied „Der Gott, der Eisen wachsen ließ, der wollte keine Knechte" verzichten. Gut vertreten sind dagegen Lenau, Hebbel, die Droste, Leuthold (nach Bohnenblusts kritischer Ausgabe zitiert), Keller; von Meyer misst man „Requiem", „Abendwolke", „In Harmesnächten", „Zwei Segel" nur ungern, während „Das Heiligtum" und „Mit zwei Worten" einen Einbruch ins epische Revier bedeuten. Von Huggenberger fehlen „Leise Stunde" und „Das neue Jahr", denen vielleicht „Fahnenflucht" oder „Frühsommer" hätten weichen dürfen.

Das Urteil darüber, ob die Sammlung ihr zweites und drittes Ziel erreiche, bestimmt die Wahl der Dichter, die die 280 Seiten des Buches füllen. Um einen Überblick über die lyrische Dichtung und die gesamte Literatur des vergangenen Jahrhunderts geben zu können, versichert der Verfasser, habe er einige Dichter zweiten Ranges zulassen und dafür „manchem hervorragenden Lyriker" den Zutritt verweigern müssen. Damit geraten sich zwei Grundsätze ins Gehege, die sich auf so knappem Raum wohl einfach nicht verwirklichen lassen: entweder ist die Persönlichkeit des Dichters die Hauptsache — dann entscheidet der künstlerische Wert eines Werkes über die Aufnahme oder Ablehnung, oder die Gattung soll in ihrer Entwicklung vorgeführt werden — dann verschwindet der einzelne, auch der Große, leicht in

[1]) *Deutsche Lyriker des 19. Jahrhunderts*, Wissen und Leben, Bd. 12, Jahrg. VI, S. 636.

der vorbeiflutenden Menge. Die meisten Anthologien huldigen dem zweiten Prinzip — „wer vieles bringt, wird manchem etwas bringen"; meines Wissens hat einzig das Büchlein von Enderlin und Odermatt den entschiedenen Mut, ein kleines, aber auserwähltes Fähnlein zu sammeln und dafür jedem einzelnen Dichter die volle Entfaltung seiner mannigfachen lyrischen Kräfte zu ermöglichen. Ludin balanciert nicht ungeschickt zwischen Dichtern und Zeiten, vermag aber doch weder den einen noch den andern zum vollen Rechte zu verhelfen. Einige Poeten hätten füglich vor der Türe bleiben oder sich doch mit etwas leichterem Gepäck einstellen, mehr als doppelt so viele hinzukommen dürfen. Das Bild der Romantik ist ohne Novalis und Brentano und das romantische Volkslied unvollständig; um Arndt, der sich mit zwei Stücken begnügen sollte, könnten sich, von Körner überragt, die Sänger der Freiheitskriege scharen. Chamisso und Rückert dürften je zwei bis drei Proben wert sein, und Uhland einfach an die Luft zu setzen, ist doch recht gewagt. Moritz v. Strachwitz dagegen gehört in eine Balladensammlung; von Geibel würden drei Gedichte genügen, von Scheffel zwei; auch Nietzsche und Arno Holz machen sich reichlich breit. Die moderne Frauenlyrik wäre z. B. durch zwei Lieder der Anna Miegel besser vertreten als durch die zum guten Teil ganz dilettantischen Verse der Anna Ritter, und das Jahrhundertende ist ohne Gustav Falke, Otto Julius Bierbaum, Stefan George, Hugo v. Hofmannsthal und die sozialen Lyriker neben Dehmel (vgl. z. B. Hans Ostwald: „Lieder aus dem Rinnstein") nicht genügend charakterisiert. Während aber diese Dichter außer Uhland in einer Sammlung, die keinen literaturgeschichtlichen Ehrgeiz hat, fehlen dürften, wird der einigermaßen kundige Leser dem Herausgeber einer lyrischen Sammlung nicht bloß, wenn er ein Schweizer ist, *eins* nicht verzeihen: dass er Adolf Frey einfach totschweigt!

Es ist das allgemeine Schicksal derartiger Anthologien, dass sie jedem Leser etwas, aber keinem genug geben; Proben lyrischer Dichtung, zur Illustration einer geschichtlichen Entwicklung aneinander gereiht, nehmen leicht ein fatales Schulschmäcklein an — Nektar, in Reagenzgläschen abgefüllt. Dennoch gebührt jeder solchen Sammlung ein gewisses Daseinsrecht, wenn sie die Dichter nicht erledigen, sondern zu ihnen hinführen will, und dazu ist wohl auch Ludins Buch gewillt. Der Lehrer vor allem wird immer froh darüber sein, wenn der Anthologist die Blumenbeete der Dichtung nicht allzu gründlich plündert.

MAX ZOLLINGER

APHORISMEN

La jeunesse a de belles vertus; elle est sincère, fidèle, honnête, pure, croyante, dévouée, loyale, généreuse, reconnaissante. Efforcez-vous de garder en prenant de l'âge les vertus de la jeunesse, lors même que vous en aurez perdu les illusions; devenez hommes et restez jeunes.

C'est selon cette loi que se développent les bonnes natures et que se forment les grands coeurs. L'enthousiasme est le fond de la vraie sagesse.

L'homme sage mûrit et ne vieillit pas.

VICTOR HUGO: *Post-scriptum de ma vie.*

Verantwortlicher Redaktor: Prof. Dr. E. BOVET.
Redaktion und Sekretariat Bleicherweg 13. — Telephon 77 50.